

Russische Sicherheitsdoktrin 2015 und 2021 : ein Vergleich

Autor(en): **Russi, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **187 (2021)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Russische Sicherheitsdoktrin 2015 und 2021 – ein Vergleich



Die nationale Sicherheitsstrategie der Russischen Föderation wird in der Rechtsform eines «Ukas»¹ erlassen. Der Präsident verfügt diese in seiner Doppelfunktion sowohl als Staatspräsident als auch als Oberbefehlshaber der Streitkräfte. Die Strategie versteht sich als mittel- bis längerfristiges Dokument und stellt die Grundlage für das gesamtstaatliche Handeln im Bereich Sicherheit dar.

Bruno Russi

Der Begriff «Sicherheit» ist dabei sehr weit gefasst und beinhaltet politische, rechtliche, militärische, sozioökonomische, informationelle, organisatorische und weitere Konzepte. Als Präsidialerlass bildet die Strategie gleichzeitig inhaltliche Basis und normative Grundlage für weitere nachgeordnete Erlasse und Doktrinen nicht nur im militärischen Bereich mit den Teilstreitkräfte-doktrinen, sondern auch für weitere Politikfelder und stellt so den «whole of Government approach» sicher.

Russlands sicherheitspolitische Positionierung (Bedrohungsanalyse)

Markante Differenzen zwischen der Doktrin 2015 und jener von 2021 zeigen sich bereits im Kapitel «Russland in der modernen

Welt», einer Analyse sowohl der geopolitischen als auch der geostrategischen Lage. 2015 wird festgestellt, Russland habe die Gewährleistung der Souveränität und territorialen Integrität unter Beweis gestellt und spiele eine grössere Rolle bei der Lösung internationaler Probleme und militärischer Konflikte. Die neue Version geht von Transformationsprozessen aus, welche zu neuen Strukturen der Weltordnung, zu neuen Architekturen, neuen Regeln und Unsicherheiten führe. Der Westen versuche, seine Hegemonie zu bewahren, Russland zu isolieren und als Bedrohung darzustellen, globale wirtschaftliche Modelle befänden sich in einer Krise, transnationale Firmen schränken die Rolle von Staaten ein. Die internationalen Institutionen und globalen Sicherheitssysteme würden geschwächt. Er-

gänzt werde dieses Lagebild durch radikale und extremistische Strömungen, welche zu wachsenden zwischenstaatlichen Problemen, zu Zerstörung wirtschaftlicher Strukturen, traditioneller Werte sowie Grundrechten und -freiheiten führe.

In diesem Umfeld positioniere sich Russland mit einer Aussenpolitik, welche eine Stärkung des internationalen Systems auf der Basis des Völkerrechts, gleicher, unteilbarer Sicherheit und gleichberechtigter multilateraler Zusammenarbeit sowie einer Stärkung und Entwicklung universeller Institutionen zum Abbau globaler Spannungen anstrebe und fördere. Zu den Faktoren, welche die langfristige Position Russlands in der Welt bestimmten, gehörten Humankapital, technologische Führung, Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung und ein hoher Stand der Wissenschaft.

Anpassungen in sicherheitspolitisch relevanten Teilen 2021

Während in der Doktrin 2015 bei den nationalen Interessen und strategischen Prioritäten die Stärkung der Landesverteidigung an erster Stelle stand, steht 2021 der Schutz der Menschen, die Entwicklung des mensch-

◀ Das russische Verteidigungsministerium, welches auch das Nationale Führungszentrum beinhaltet, in Festbeleuchtung.

Bilder: Archiv Autor

lichen Potenzials, der Lebensqualität und des Wohlergehens der Bürger an erster Position. Das heisst jedoch nicht, dass dem Bereich Verteidigung und auch der Gewährleistung der inneren Sicherheit keine Priorität mehr zukommt.

Anders als 2015 zeigt die Strategie 2021 klare Bedrohungen und Schuldzuweisungen auf – Zunahme des Druckes durch Ausbau der militärischen Infrastruktur der NATO in der Nähe der russischen Grenzen, Aktivitäten der Nachrichten- und Spezialdienste und die Übung von Nuklearwaffeneinsätzen und Einsätze Grosser Verbände gegen Russland. Die USA verfolgten ausserdem einen Kurs des Verzichtes auf Verpflichtungen im Bereich der Rüstungskontrolle. Zur Zunahme der Bedeutung militärischer Gewaltanwendung komme die Eskalation von Konflikten im postsowjetischen Raum, im Nahen und Mittleren Osten, in Nordafrika, an der innerkoreanischen Grenze und die Ausbreitung des internationalen Terrorismus hinzu. Die Mittel zur Problembewältigung bleiben im Wesentlichen gleich; stärker betont wird 2021 etwa die Notwendigkeit der Stärkung der Frühwarnung.

Eine starke Umgewichtung fand im Bereich Informations- beziehungsweise Cyber-Sicherheit statt. Die Problematik wurde bereits 2015 als Risiko erkannt, 2021 wurde «Informationssicherheit» als eigenes Kapitel eingeführt. Als Cyber-Bedrohungen werden namentlich erwähnt: die Einmischung in die inneren Angelegenheiten (z.B. durch Ausnützen von inneren Schwächen), Untergrabung der Souveränität (Zunahme der Aktivitäten ausländischer Nachrichten- und Sonderdienste) und Bedrohung des Weltfriedens. Als strategisches Ziel der Informationssicherheit wurde die Stärkung der Souveränität Russlands im Informationsraum definiert. Dazu gehört nach russischer Lesart sowohl eine technische als auch eine inhaltliche Komponente. Entsprechend wird eine sichere Umgebung für die Verbreitung zuverlässiger Informationen durch ein funktionsstabiles Netzwerk angestrebt. Schliesslich sollen auch «Kräfte und Mittel der In-

formationskonfrontation»² geschaffen werden. Weiter soll die Sicherheit durch vorrangige Nutzung russischer Technologien und Geräte sichergestellt werden.

Auch bei der wissenschaftlichen und technologischen Entwicklung wird auf die Übergangproblematik hingewiesen und daraus die Notwendigkeit abgeleitet, sowohl Wissenschaft als auch Hochtechnologie zu entwickeln und bestehende führende Positionen zu verteidigen. Sicherheitspolitisch relevant ist der Hinweis, dass Waffensysteme mit völlig neuen Fähigkeiten zwischenstaatliche Konflikte auf ein neues Niveau heben könnten. Entsprechend sei die Forschung im Interesse der Landesverteidigung und der staatlichen Sicherheit zu intensivieren

und dem Schutz vor nuklearer, chemischer und biologischer Bedrohung besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Ein weiteres Kapitel³ konstatiert nicht nur einen Verlust der spirituellen und moralischen Richtlinien etwa durch Verabsolutierung der individuellen Freiheit, sondern hält auch fest, dass interethnische und interkonfessionelle Beziehungen zum Gegenstand geopolitischer Spiele werden. Zu den exogenen Einflüssen, welche interethnische und interreligiöse Konflikte schürten, gehörten etwa das Aufoktroieren fremder Ideale und Werte, aktive Angriffe seitens der USA, deren Verbündeten und von transnationalen Unternehmen gegen traditionelle russische Werte sowie «Verwestlichung»

▶ Plakat zur Feier des 70. Jahrestages des Sieges im «Grossen Vaterländischen Krieg» (Zweiter Weltkrieg).

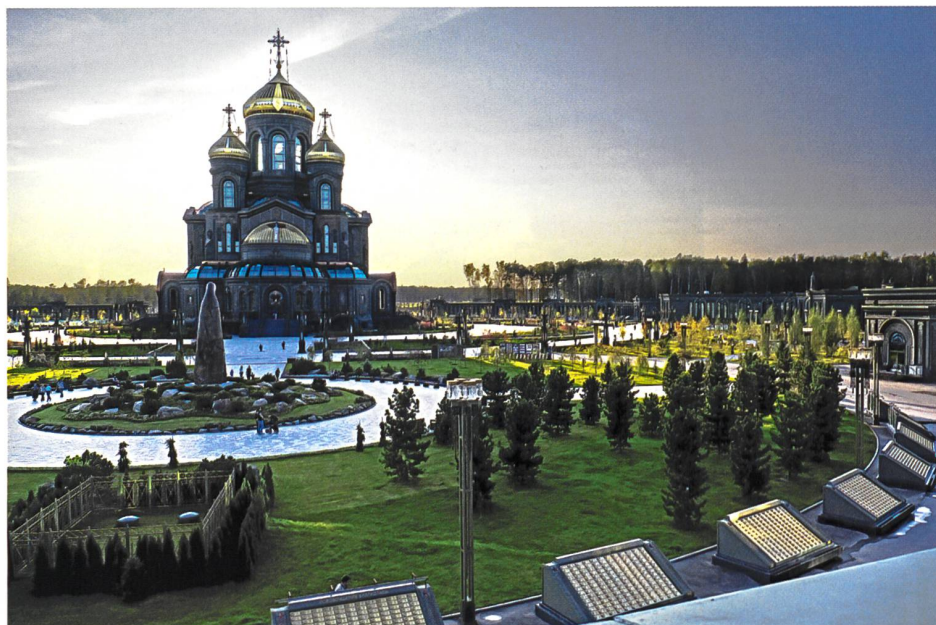


▼ Plakat Russisch-Chinesische «Freundschaft im Namen des Friedens». Foto vom Manöver «VOSTOK-2018» («OSTEN-2018»).





Demonstration eines Löschflugzeuges des russischen Ministeriums für Notfallsituationen.



Kirche der russischen Streitkräfte und Gedenkstätte der Toten des Zweiten Weltkrieges in Kubinka.

der Kultur und Versuche, die russische und Weltgeschichte zu verfälschen. Als staatliche Aufgaben werden in diesem Kapitel unter anderem die Stärkung der zivilen Einheit, der allrussischen Identität, Bewahrung der interethnischen Harmonie und der Identität der russischen Völker und als Mittel patriotische Erziehung, Schutz und Förderung der russischen Sprache genannt.

Auch im Bereich der strategischen Stabilität und der internationalen Zusammenarbeit werden Übergangsprozesse diagnostiziert: Diktat von Regeln durch Staaten, welche die Führung verlieren, Sanktionen als offene Einmischung in die inneren An-

gelegenheiten, Aushöhlung des Völkerrechts, Schwächung bestehender Institutionen und eine Verschärfung der militärischen und politischen Lage trügen zur Abnahme der internationalen Berechenbarkeit bei. Russland sei bereit, zur Stärkung der Stabilität beizutragen, anerkenne die zentrale koordinierende Rolle der UNO und verpflichte sich zum Einsatz politischer Mittel zur Lösung von Konflikten. Dazu gehören Stärkung des internationalen Rechtssystems, Verhinderung des Einsatzes militärischer Gewalt, Verbesserung der Mechanismen zur Gewährleistung der kollektiven Sicherheit (Rüstungskontrolle, Vertrauens- und

Sicherheitsbildende Massnahmen, Non-Proiferation). 2021 fehlt allerdings der Pausus der «Schaffung eines offenen Systems kollektiver Sicherheit im euro-atlantischen Raum und der vollwertigen Partnerschaft mit den USA auf der Basis gleicher Interessen». Als prioritäre Zusammenarbeitspartner werden China, Indien und Institutionen aus dem asiatisch-pazifischen Raum, Lateinamerika und Afrika genannt.

Konsequenzen für die Schweiz

Grundsätzlich handelt es sich um ein inner-russisches Planungsdokument, das allerdings – nicht zuletzt durch seine Bedrohungs- und systemische Zustandsanalyse, die darin gesetzten Schwerpunkte in der Zusammenarbeit und die zur Bewältigung der Risiken und Gefahren angekündigten Mittel – auch eine wichtige Signalwirkung nach aussen hat. Prioritär setzt die Strategie 2021 die Schwerpunkte bei der Bewältigung innenpolitischer und wirtschaftlicher Fragen und im aussen- und sicherheitspolitischen Bereich neben dem Erhalt der Souveränität in allen Bereichen beim Umgang mit einem instabil und unberechenbar werdenden internationalen System. Gleichzeitig zeigt die Strategie auch gemeinsame Interessen und Standards auf, auf die vor allem im diplomatischen Verkehr mit Russland Bezug genommen werden kann. Entsprechend kann das Dokument mit der notwendigen kritischen Gesamtbeurteilung und Wertung durchaus als eine Basis für Russlandstrategien eingesetzt werden. Was die Umsetzung der Strategie anbelangt, werden im Wesentlichen die praktischen Handlungen der russischen Regierung sowie die Allokationen finanzieller Mittel durch den Staat zeigen, ob die Prioritäten gemäss Vorgaben umgesetzt werden. ■

Oberst aD Bruno Russi, lic. phil.,
Verteidigungsattaché Moskau 2014 bis 2020

- 1 УКАЗ ПРЕЗИДЕНТА РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ «О Стратегии национальной безопасности Российской Федерации»; Präsidialerlass über die Strategie der nationalen Sicherheit der Russischen Föderation.
- 2 развитие сил и средств информационного противоборства.
- 3 «Защита традиционных российских духовно-нравственных ценностей, культуры и исторической памяти, 2015 lautete der Titel lediglich «Kultur».